

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Drittes Buch. Der Krieg um Weissenburg

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

## Drittes Buch.

Der Krieg um Weissenburg <sup>1)</sup>.

Kap. 1. Wie Abt Jacob von Bruck und der Antis von Leiningen, probst zu den vier türnen ausgestossen wurden.

Anno domini 1469 uf den siebenden tag, als das jar anfieng, do underzoch sich der hochgeborn pfalzgrave Friderich churfürst der reformation des closters zu Weissenburg, des er doch weder vom pabst noch dem keiser kein befehl het. Schickte dahin den faut von Heidelberg und den faut von Germersheim, die brachten mit inen abt Jacoben von Meins mit vier münchen von der observanz, und brachten mit inen etliche gebauern aus dem ambt von Eleburg bei drei oder vier und zwenzigen, und namen die pforten an dem closter in, das es nit vil leut gewar wurden. Doch meint man, etliche des rats hetten darumb gewist. Sie namen abt Jacoben die schlüssel, besetzten alle höfe und die dreskamer mit dem kirchenschatz, auch den hof, der herrn Antisen von Leiningen zustund, wan er dikhmals nit doheim was. Also wart darzwischen geredt, das der abt solt gein Heidelberg komen vor den pfalzgraven. Dis wolt er nit thun, wan er meint, er solt ine und sin stift schirmen und schuren [stüren] bei herkomen und freiheit, als er und sin capitel des gute versigelte brief

1) Wie steht es mit Kremer, der zu Anfang des 5ten Buches den Krieg so kurz abfertigt, wie mit seinen Quellen dem Matthias von Kemnat und dem Trithemius, gegen den einheimischen Arzt? Trithemius mag sein consentiente senatu et jurante, Kemnat den Vorwurf der lüderlichen Haushaltung des Abts Jacob von Bruck und Antons von Leiningen gegen Arzt verantworten, der nur theilweises Mitwissen einzelner Rathsglieder vermuthet, der freimüthig den wahren Verschwender Philipp von Erbach aufdeckt und an den Haß des Pfalzgraven gegen Leiningen erinnert, und der nirgends dem pfalzgraven ungünstig ist, als wo er es nach seiner Ueberzeugung verdient. Daß seine ausführliche Erzählung den verworrenen Bruchstücken der andern weit voransteht, kann jeder merken.



hetten von im und sinen vettern, herzog Philipsen. Sie namen auch in das sloss zu sant Paule, daraus wart gefurt vil guts von hausrat und etliche gute Bücher, das villicht dem stift nimmer wider worden ist.

2. Desß widersazt sich der rat und ganz gemein zu Weiffenburg, wan sie in gemeinschaft fassen mit dem stift an wasser, weide und welden, und hetten grossen unwillen in solchem reformiren, wan sie ser forchten, das inen abbruch daran beschehe, als villicht beschehen were. Aber der pfalzgrave wolt' es je also gehabt han und mit gewalt durchdringen, legt' darumb leut gein sant Paule und uf die strassen wider und fur, und gebot in alle dorf, das man [Den] in der stat niemant nichts zufuren solt', bis das die stat und gemein iren willen darzu gäben, da lies' man solch gebot wider ab. Folgendß uff unser frauen obent lichtmess, da kamen aber gein Weiffenburg abt Jacob von Meinz und der abt von Monchberg zu Babenberg, brachten mit inen zehn münche von derobervanz sambt den obgenanten zweien fauten von Heidelberg und Germersheim.

Als nun abt Jacob von Bruck und der von Leiningen sahen, das inen kein recht, noch gliches widerfaren mocht', und nit anders, wan sie zu vertreiben mit gewalt und wider alles recht-bieten, da namen sie alle ir privilegia und kleinoter und was sie haben mochten und schufen das gein Drachensfels; doch nit der meinung, dem stift das zu entfrembden, sonder zu behalten, bis das obgenantem abt Jacoben von Brucke sein confirmation kem', als auch beschach. Und hatten sich also vor zukunft der zweien gesandten ebte hinweg gemacht. Wo das nit beschehen, weren sie villicht gedrungen worden, alles das zu thun, das der pfalzgrave het gewolt und die zwen ebt' mit iren münchen, welches dem stift und der stat Weiffenburg nit zu guten komen were, wan man alles meinte, er hett' die stat gern gehabt.

3. Disß reformiren kam also. Es waren vormalß nichts anders, dan graven und hohe freien in dissem stift zu Weiffenburg, wart auch der zeit niemants anders ingenomen, und



deren solten allwegen 24 sein. Under denen solten 12 die ertisten ambter tragen, mit namen, einer ein probst zu den vier thurnen, einer ein probst zu sant German, ein dechant, ein camerer, ein spitaler, ein senger, ein siechmeister, ein cufstor, ein caplan eins abts, aber sunst die andern waren conventuales. Und liesen es darzu komen durch iren geiz, das ir einer hett vier ambt, das doch onnüglich was, einer drei ambt, einer zwei ambt und der abt etlich ambter auch selber behielt, das er dester basz auskomen mochte. Es kam auch zuletzt darzu, das ir keiner was, dan zwen, das was ein abt und ein probst zu den vier thürnen. Da was der abt ein freiherr von Brucke aus Lothringen, ein biderman, het grossen gunst und sonderlich under der gemein. So was der probst zu den vier thurnen einer von Leiningen obgenant, der was der wolredenit man, das man seins gleichen nicht mocht wol finden. Und meint man, das diese ob- und nachgeschriebene dinge ime zu leit und zu schmacheit beschehen, dan der pfalzgrave dem von Leiningen und sinen brudern fast gehas was.

4. Vor disem abt Jacoben von Bruck ist abt Philips Schenk von Erpach gewesen, was ein freiherr, ein frauenman, und verfellet jungfrauen, hett vil kinder und verthet dem stift mer dan 30,000 gulden. Solchs verhengten im die obgenanten herren und ir vorfaren und er ine herwiderumb, also das sie ire ambt vast versecten, das sie sich bloßlich davon mochten began, und ir schult und zins bezalen. Sie liesent auch etlich grosse pflug-gewicht verlorn werden vor die zins und gulden, die daruf stunden, auch etlich gute zehenden, so die lent erklagt hetten vor zins und gulden, und vil ander ungerechtigkeit, die sie thaten von armut wegen. So was auch dis nachgeschriebene die gröfste ursach irer armut, wan sie hetten me dan zwenzig jare gekriegt mit der stat Weissenburg umb etliche recht und freiheit, die sie meinten zu han in der stat vor [von] keiser Friderichen dem dritten von Osterrych und dem pfalzgraven. So hetten auch und mussten sie dem pfalzgraven in sinen



kriegen, der er vil hett gehabt, pfert und knecht halten, igt 20 reisiger pfert, dan 16, dan 12; zudem wurden ine damals ihre hofe und dörfer verbrant, also das sie die stat und der pfalzgrave brachten me dan umb 30,000 gulden.

5. In solcher handlung die reformation, wie obgemelt, belangend erbotten sich abt Jacob von Bruck und herr Anthis von Leiningen vil rechtens uf den pfalzgraven selbst und sine rete, den bischof von Spyer, den bischof von Worms, auch die hohe schul zu Heidelberg. Das und ermanung sins schirms, darin sie waren, half alles nit: wolt' je die neuwen münch von der observanz mit gewalt han, on alles recht, wider pebstliche und keiserliche bestettigung. Welche doch böse und bannige münch waren, dan sie stengen etlich fromme leyen-pfaffen, die nit mit ine gehalten, blockten und schazten sie; und so der bischof von Speier ein interdikt legt, dem wolten sie nit gehorsam seyn und sungten nit destminder. Dis must man alles liden durch gewalt des pfalzgraven, dan er handhabet sie mit gewalt und gab fur, er wer' pabst und keiser.

Uf obgenanten kerztag [2. Febr.], als die nünwen münch zu Weissenburg waren komen, het der pfalzgrave mit ine dahin geschickt von Heidelberg doctor Josten. Derselb predigt nach imbs zu sant Johan und sagt fast von disen neuwen münchen, wie gut und heilig leut es weren. Vermeint sie also dem volk wolgefellig zu machen, dan die ganz gemein uber sie fast erzurnt was; und nit unbillich, man het der alten herren kein schaden gehebt, welche sich gegen den leuten fruntlich gehalten, und waren vil burger von ine befehnt und im closter gepfrundet. Als nun gemelter doctor prediget, so kombt ein feindgeschrei in die kirchen und wart der gröst uflauf, den je kein man zu Weissenburg gesach, schruwen alles: „die pforten zu!“ deshalb der doctor und die zwen feut von Heidelberg und Germersheim mit den iren liefen in die dresklamern zu sant Johan, trawten darin nit wol sicher zu seyn. Es meinten ein theil von der gemein, sie wolten zu den barfussern sein gelaufen und die nünwen münch darin ein

nach dem andern zu erstechen, sprachen, es were weder glück noch heil in der stat gewesen, seit das die und die andern obervanzler dar weren komen. Also zergien es doch on alle beschedigung. Wie oder wer aber disen uflauf macht', das kunt' niemant erfahren.

6. Von diß uberlaufs wegen fordert der pfalzgrave einen abtrag an die von Weissenburg, sie wolten aber kein geben. Da machten sich die neuwen münch widerumb aus der stat gein sant Paul in das sloss, zogen wider heim, und lieffen das closter lere sten. Solchs beschach uf Udalrici [4. Juli] N. D. 1469. Darnach am andern tag da verbot der pfalzgrave allem lant, das man nichts daraus in die stat Weissenburg furen solt'. Belegt auch alle strassen und ließ nemen, was man darin furte, es wer' der burger oder der frembden, alles onwider sagt. Deßhalb schickten die von Weissenburg ire hotschaft gein Hagenawe und andern reichsstetten, die legten ein tag gein Straßburg, da ire gesandten erschienen, und nach gehabtem rate furen ire verordenten gein Heidelberg zu dem pfalzgraven uf Mariä Magdalenä N. D. 1469. Solt' es nun geracht werden, so mußten die von Weissenburg dem pfalzgraven drew tausent gulden geben. Er ließ auch under disen dingen alles viehe, das der burger was und auswendig stunt, es weren schaf oder rintviehe in dörfern, wider und fur nemen und gein Sels, Bullichkeim, Eleburg und dhan furen.

7. Es ist auch zu wissen, das der pfalzgrav nit wolt' mit der stat rechtigen, sonder er sprach, er wolt' sie strafen. Da sie nun also drei wochen in irer stat gefangen lagen und ine nichts zukam, da wurden die burger zu rat, ir korn, nachdem die ern was, zu schneiden. Also schnitten sie je das nechst korn abe, je mit hundert oder zwei hundert mannen. Und als von des pfalzgraven wegen denen von Sleital, Seebach, Altenstatt und Sweighofen geboten wart, auch zu huten und zu weren, der stat nichts zu lassen zu furen bei hoher peen libß und gutes, diß wolten sie nit thun, sie gehörten an das rich und zu der stat und geburt ine nicht zu thun. Darumb sandten sie ire hotschaft zu dem lantfaut, desglichen



zum pfalzgraven und erlangten, das man sie des erließ. Doch wolt' er nit, das sie zu den burgern in die stat gingen oder stunden.

8. Under solchen dingen schickt abt Jacob von Bruck, angesehen das er vor von peshlicher heiligkeit besetigt was, gein Rom zu pabst Paulo dem andern, ließ ihm die sach furlegen. In dem het der pfalzgrave einen welschen doctor, wider gemelten abt und probst Antonig von Leiningen etwas zu werben [geschickt], wie dan beschach. Des wart abts Jacobs botschaft gewar, bekumbert dieselben brief, und nderacht den pabst, das es nit also wer', wie es der welsch doctor furgeben het, in siner gegenwertigkeit, mer dan vor dreissig cardinäln und bischofen in offner audienzen. Darumb gab der pabst dem abt Jakob von Bruck den abt von Gotsawe jensit Rheins zu einem richter in des markgraven laut, das er solt' und möcht' alle, so des stifts Weissenburg, güter, gulten, zins und anders, zehnten, geistlich und weltlich hannen und mit recht furnemen so lang und vil, bis abt Jacoben und sinem stift widerklarung beschehe <sup>1)</sup>. Und der dise botschaft warb, was nur ein armes münchlin, genant her Stephan Widman, des abts caplan; und warb doch sein botschaft so wol und recht, als ob er ein grosser doctor und curtisan gewesen were.

9. Neben solchem schickt' abt Jacob auch sein botschaft zu keiser Friderichen dem dritten von Osterreich, wan er auch sein regalia und bestetigung von im hette, dieweil ein abt von Weissenburg ein furst des heiligen reichs ist. Also gebot keis. Majestat allen des stifts mannen, das sie bei hundert mark lotigs golds solten ir leben von abt Jacoben von Bruck empfaen und nicht vom abt oder münchen, so der pfalzgrav' gein Weissenburg gesetzt het'. Desgleichen

1) Sachs (II. S. 482.) berichtet nichts von diesem Auftrag, den der Abt von Gotsau erhielt, was ihn zunächst auch nicht berührte. Leichtlen's Gotsauer Chronik habe ich nicht zur Hand. Daß der Abt von Gotsau seinen Auftrag kräftig vollführte, erzählt Arzt unten im Kap. 43.

gebot keis. maj. dem pfalzgraven bei 100 mark lotigs golds von sinem gewalt und frevel abzuseen und sinen münchen kein beistand noch hilf mer zu thun. Der keiser gebot auch der stat Weissenburg bei 50 mark lotigs golds, den vertrieben abt Jacoben wider in sinen stift zu sezen, denselben und die seinen hausen, höfen, schutzen und schirmen vor aller gewalt nach allen iren vermügen, aber des pfalzgraven münch weder hausen, hofen, scheuvern und schirmen, noch kein gemeinschaft mit ine und den iren zu haben. Der keiser gebot auch den gemeinern zu Drachensfels bei 100 mark lotigs golds, das sie abt Jacoben wider geben sollten alle eleinoter, die er zu ine bracht hette. Dasselb was ine auch vormals vom pabst geboten, dieweil der pfalzgrave solch eleinoter und privilegia bekomet her' und wolt' sie sinen hofen münchen geben han. Und der dise botschaft warb, was ein alter reisiger knecht zu Weissenburg, Peter Brenk von Ugelnsheim genant. Der thet das von grosser treuwe und erbernde, wiewol das er des vor nie kein pfennig genossen hatt', und saß uf sin kosten, mit sinem gelt erwarb er solche mandata vom keiser. Wo er auch sich des nit ndernomen herr', so wer' abt Jacob als bloßer ausgestossen worden.

Dise obgenanten zwo botschaften von pabst und keiser kamen gein Weissenburg uf Severi und Severini [24. Dft.] A. D. 1469, und wurden in beiden pfarren, im closter und s. Stephan, durch ein notarien verkundt.

10. Under solchem allem lag abt Jacob von Brucke zu Baden im Walderichs haus sambt zweien capellenen; wan der markgrave, nachdem er des stifts man ist, gunt' im seins rechtens <sup>1)</sup>. Und also was ein burger von Weissenburg zu Baden, genant Bertsch Wagener, der thet dem abt frauen-kleider an, sezt' ine hinder sich uf einen karch, bedeckt, als ob es eine sieche frauwe were, wan er wiste

1) Das Haus ist der jezige Baldreit zu Baden, von der Geschichte erwähnen Sachs und Schöpflin nichts.



nit anders gein Weissenburg zu komen vor dem pfalzgraven. Als er nun gein Weissenburg kam, da was die pfort beslossen, also wart er uf bitt' eingelassen, unbekant meniglichs, zum bilgerin gefurt, und furter zun Augusteynern, die im vil freuntschaft in sinem abwesen hetten erzeigt. Solche einführung geschach uf montag nach Simonis und Judä apostolorum [30. Okt.] anno ut supra.

11. Wie abt Jacob von Brucke wider in sein stift gesezt wart.

Folgendts uf aller heiligen tag nach vesper zeit da giengen burgermeister und rate zu den Augustinern, namen bemelten abt, und sazten den wider vermog keis. mandaten in sin stift. Nun waren noch der neuwen monch uf zwölf darin sambt irem gesinde, die wurden all im Refental behalten und gab ine abt Jacob zu essen. Als sich nun ir oberster provisor het hinweg gemacht, sagten die andern, man het' ine verboten, nicht hinweg zu gen, bis es sie der pfalzgrave hieß. Da wolt' man ine hinden nach nit mer zu essen geben, also giengen sie zulezt selber hinweg. Dis einsetzen verdroß den pfalzgraven zumal ubel, und gebot in allem sinem lande, das man weder zins, gulden, korn, wein, nichts ausgenommen, so dem abt und den sinen geistlichen und weltlichen zu stunde, denselbigen solt' zustellen, sonder alles gein sant Paul ins schloß antworten, sinen prediger und barfußer münchen zu gewarten; welche also, dieweil sie nit gut ebtisch waren, aus der stat verjagt wurden.

12. Wie die statt Weissenburg vom pfalzgraven beleget wart.

Darnach nechst montags nach Katharinä im obgenanten jare da zoch der pfalzgrave umb vesperzeit vor die stat Weissenburg und legert sich mit seinem gezeuge ins kloster und kirch zu den vier thurnen und entwihet dasselbig würdig gotshaus. Und darumb gieng im auch lüzel glücks me zu handen. Verbollwerkt' sich ufs aller best, so er mocht', sollichs theten auch die von Weissenburg, wiewol sie nit vermeint hetten, das er also onersfordert und onersucht vor

sie gezogen were, nachdem er ine verbunden war mit glubden, eiden und briefen als ein lantfaugt. Er schoß und warf tag und nacht in die stat mit steinen von 12, 14, 35 bis zu 75 pfunden; warf auch mit feuwer in die stat, welchs im wasser brant, auch ander vil gewlichs dings, des sich die von Weissenburg nichts erschrecken lieffen. Und bracht der pfalzgrave mit ime vor die stat Weissenburg die stett Heilbron und Wimpfen, grave Eberhart von Wirtemberg, siner swester son, auch vil ritter und knecht und het zu versteen geben, er wolt' vor Hohenburg gezogen sein, so er doch vor Weissenburg zoch; vermeint sie also zu schrecken.

Disen zug thet der pfalzgrave alles onwidersagt, umb des willen, das sie dem pabst und keiser gehorsam waren. Aber die burger machten ein starke schutzen, daruf furten sie ire buchsen, schossen und wurfen auch mit bölern zum pfalzgraven hinaus und theten im grossen schaden. Desselben nachts, als der pfalzgrave vor die stat zoch, branten die von Weissenburg die ziegelscheuwern, so vor der stat stunden, ab, auch anders, das ine schaden mocht' thun und hiewen vil fruchtbare baum umb die stat abe, und stelten sich keltlichen zur were.

13. Neben solchem erboten sich die von Weissenburg mit dem pfalzgraven furzukomen vor unserm gnedigen herren, dem romischen keiser, markgrave Karle zu Baden, herzog Ludwigen von Bayern, graven zu Beldenz, bischove Matthisen zu Speier, bischoven zu Worms und dero reihe, auch ander me fursten. Desglichen vor die gemeinen reichsstett in der lantfautei gelegen, do er doch billich recht geb' und nem' laut habender brief und sigel. Dan er wol wußte, wie im die lantvogtei bevolhen were, nemblich: das er kein stat solt gewaltigen, sonder nach erkantnis solcher gemeinen stett des rechten sein, als das die briefe klerlich wisent. Und beklagen sich in schriften des furzugs und gewalts bei denen von Straßburg, Hagenawe, Colmar, Eletsstat, Ehenheim und andern iren mitgenossen in der lantfaugtei gelegen und zu ine gehorten von des richs wegen. Darumb schickten



dieselbigen zum pfalzgraven und teidingten umb ein friden zehent tage also, das er die zeit nit in die stat solt schiessen noch die in der stat heraus, und jeder theil nit ferner bauen, dan do er were.

In denselben tagen wart ein tag gein Lauternburg gelegt samstags nach Nicolai [9. Dec.] A. 1469 fur bischove Mathisen von Speier und die obgenanten stett sambt den zweien stetten Worms und Speier, die sich auch freuntlich bewiesen gegen denen von Weissenburg <sup>1)</sup>. Aber sie oder die andern getorsten nit wider den pfalzgraven raten oder reden. In disem tag schickten die von Weissenburg von irem rate Harsts Hansen, alten burgermeister, Claus Dregern, Hansen Trutwin, Heinrich Reinbolt und Nicolaus Bosen den underschreiber, alle von des rates wegen. Darzu wurden ine zugeordnet acht personen von der gemeind, aus yder zunft einer. So wart juncker Hans von Blomeneck geschickt von der edeln wegen, Walther Buschman von der hausgenossen wegen. Und beschach das darumb, wan man verstund in allem schreiben, das der pfalzgrave thet, das er gern zwitragt und uneinigkeit under den burgern gesehen het.

14. Aber der abscheid dises tags was nit anders, dan das die von Weissenburg solten abt Jacoben und hern Antbisen, probst zu den vier thurnen, sambt iren anhangern austreiben, und seine munche und anhenger wider einsetzen und ine ein abtrag thun nach seinem gefallen; im auch kosten und schaden keren, desglichen im ein widerruf thun, dieweil sie von im geschrieben hetten fursten und herren, wie das er sie also gekriegt het wider recht und hohe verschreibungen, so sie von ime hetten. Nach solchem riten die stett ser vil darzwischen gein Germersheim und wider gein Weissenburg, hetten alles gern eine rachtung gesucht, das dem pfalzgraven aber gelt wer' worden, als vorgeschrieben stet, (wan zu disen zeiten gedorst sich niemant wider den pfalzgraven

1) Von dieser Friedensvermittlung des bischofs Matthias erzält Simonis (S. 178.) nichts.

setzen, den er vermaß sich pabst und keiser zu seyn, ) solchs mocht' aber den stetten nit gefolgt werden, dan dise stat Weissenburg wolt im nit ein hellek geben, verliesen sich uf das groß recht, das sie hetten, und das er ine also bruchig were worden uber die hohe verschreibung, die sie von im hetten. Manten herumb die reichsstett in der lantfaugtei, als hoch als sie kunten, das sie ine beholfen weren zu dem rechten, nachdem sie gefreit weren vom heiligen reich; sakten deshalb tag und wurden zu rate, was ine zu thun were. Darnach riten die von stetten widerumb gein Germersheim zum pfalzgraven, ermanten ine der verschreibung und was sie von im hetten. Dis wolt alles der pfalzgrave nit thun, sonder ließ den von Weissenburg ire baum schelen, mit namen den festenwalt hinder sant Paul und zu Sweigen; beschach also grosser schade. Das wußten aber die von Weissenburg nit bis uf den obent, da ließen sie uf funfzig gesellen hinaus, darumb wichen die gebuwern und der fant von Germersheim, Hans von Gemmingen gein sant Paul ins schloß. Solche grosse bosheit thet gedachter fant mit hilf der von Schleital, Seebach, Altenstat, und Schweighofen.

15. Dis groß ubel schmachheit und schaden verdroß die ganz gemein in der stat Weissenburg, wurden ergrimt und huben auch an zu reisen widern pfalzgraven, das vor nit gescheen was. Zogen also sontags vor Erhardi [7. Zänner] A. 1470 etlich fuß knecht aus Weissenburg und verschlugen sich zu Sweigen und siengen wol 12 die namhaftigsten aus der Altenstat, so derends kamen. Die wurden all in die stat gefurt, in thurn gelegt und geschetzt, damit wurden sie gestraft. Folgends diensttag nach Erhardi zogen die von Weissenburg us wol mit sechs oder siebenhundert mannen, mit wägen und kerchen zur Altenstat, namen darin ein grossen raub von viehe, von wein, und husrat; stachen etlich schwein und viehe, warfen es uf die kerch, dieweil das viehe eis halb nit geen kont', und branten die muln daselbst ab. Doch wolt' man dem kirchhof nichts thun,



dan sie sich gar still darin hielten. Solcher raub was des rats allein, wan die fußknecht und burger dienten dem rate. Darumb theilt' der rat das viehe und wein under die zunft uf die stuben, und gaben wein und brot darzu, das alles volk gar frolich wart.

Uf mitwoch nach Erhardi [10. Jan.] darnach wolten die von Weissenburg holz holen, wan die armen leut mangel hetten, und auch an den lehen zu brennen und uf den stuben. Zuogen deshalb aus mit macht und holtten holz. Als aber etlich Weissenburgische burger uf der Huntefeichen, do liefen die von den vier thurnen heraus und scharmuhtelten mit ine ein weil. Da lief der hauptman, so zu den vier thurnen lag, auch heraus und wolt' sin volk wider in treiben. Also liefen die burger heraus bas, da flohen die feind und wart der hauptman allein gefangen, das doch nit gescheen, wer' der keller von Eleburg mit den sinen nit gefangen, was auch der hauptman selber sagt. Und was der hauptman ein ritter, des pfalzgraven ambtman zu Bacherach, genant her Peter von Albich; was ein werder, weiterfarner ritter, und weiter gewandelt, dan keiner in dem lant. Der wart also gefangen in die stat gefurt ufs rathaus in grossem schrecken, wan er hett die ganze zeit geschossen und geworfen mit buchsen und bölern, auch mit wildem feuwer, nit anders, als ob die von Weissenburg eitel morder weren gewesen. Darumb forcht' sich diser riter gar ser, er mußt' des entgelten, das doch nit beschach. Wan man schlug im ein par ringe an sein bein und hut'ten sein drei man, einer von den edeln und hausgenossen, der ander vom rate, der dritt' von der gemein, wiewol die gemein ine je wolt' in thurn gelegt und fur recht gestelt han.

16. Die von Weissenburg setzten in disem kriege 12 hauptmänner, der waren vier von den herren im kloster, den edeln und hausgenossen, vier von dem rate und vier von der gemeinde, die alle ding solten ausrichten, und hielt man allen tag rat. Sollich zwolf handelten mit dem rate die sachen, und was ein ganze einhelligkeit zwuschen aller



meniglich in der stat Weissenburg. Es was ein kuchen uf der schmidstuben, daruf die fußknecht assen, darzu gaben die burger wein, einer 6 der ander 8 ome, und korn, das man wein und brot het, also das keins dings gebrast in Weissenburg und verleben alle pfennigwert bei dem kauf als vor disem kriege, wan die burger alle wol gerust waren mit korn, wein, fleisch, holz und was man haben solt, wie wol man sich des vorzugs us obangezeigten ursachen gar nit versehen hette.

17. Uf Antonii [17. Jan.] A. 1470 zu nacht da zogen anffer Weissenburg bei hundert gesellen und ander 2c., die liefen gein sant Remi und branten die muln abe; (darin stunden me dan hundert und vierzig viertel oder achtel frucht, korn und spels,) schutten die frucht aus, namen alle die seck darin, so sie funden. Dis thet dem ganzen land grossen schaden an malen. An dem widerziehen liefen sie gein Sweighofen, namen viehe, pfert, kuche und schwein, plunderten das ganz dorf, und trieben's in die stat Weissenburg.

Darnach freitags nach Antonii [19. Jan.] zogen die von Weissenburg aus mit macht in das dorf Node, hetten vier hocken-buchsen, hantbuchsen, dartschen und ander geschutz, auch wägen und kerch, und wolten das dorf berauben, als sie auch thaten. Do widersakten sich die bauern, so im kirchhof waren, schossen ein burger zu tot mit namen Thoman Steinbeußern. Des wurden die burger zornig, traten an den kirchhof, sturmbten zum ersten die mauern, so darumb giengen, darnach den zaun in dem kirchhof, der was mit grossen dicken blanken gemacht, darnach die erstochen darin drei manne und siengen 18 gebauern, sambt dem Frumesser, der von ungeschichten in der kirchen was. Die surten sie alle in Weissenburg, die onverwundten legt man in thorn und die verwundten zum scherer. Man nam auch groß gut in der kirchen, so darin was gestöbt worden, dan der kirchhof fest und wol versorgt was. Zu dem het in des pfalzgraven hüchsenmeister besehen und die bauern vertröst, sie



behielten in wol vor den von Weissenburg. So waren auch vor zeiten herzog Ludwig von Bayern, grave zu Welden mit 500 mannen, desglichen markgrav Karle von Baden, aber ir keiner het sich mit geschuß, wie die von Weissenburg, darzu gericht <sup>1)</sup>. Den plunder, wes man im kirchhof fant, furt man mit wägen und kerchen gein Weissenburg, darau verbeut man vier tag und wart darus gelöst bei vierhundert pfunt pfennig. Und dieweil sich die inwoner zu Rodt insonderheit stolz und hochmutig gegen den von Weissenburg hetten erzeigt, darumb beschach ine disse grosse schmachheit, und wart das ganz dorf angestossen, doch wurden etliche heußer wider gelescht und ine alles ir genommen.

18. Bei solchem sturm waren der Weissenburgischen ob funfhundert manne zu fuß und het man ob dreihundert manne mit gutem geschuß ligen zu den vier turnen von des pfalzgraven wegen, ob sie heraus wolten sein gelaufen. So lagen ob 200 manne mit geschuß zwuschen den vier turnen und der münchebrucken, uf die obgenanten dreihundert zu warten. So stunden auch an der obern pforten ob zwei oder dreihundert man, ob's den vordersten not het gethan, das man ine zu hilf were komen.

Gleich als die von Weissenburg gemelten kirchhof gewonnen, so kamen uf zweihundert manne zu roß und fuß, wolten uber nacht da ligen und die lösen, so zu den vier turnen lagen von des pfalzgraven wegen. Und als sie kamen bis gein Greinfels, da horten sie groß schiessen, schreien und sturmen, das zu Rode was. torsten sie nit dahin komen, sonder machten sich zu den vier turnen, und mitsambt denen, so darin waren, traten sie heraus mit zweien oder dreien fenlin, zu besehen, ob den Weissenburgischen burgern icht abzubrechen were.

---

1) Weder Schöpflin noch Sachs berichten etwas davon, daß Markgrav Karl den Kirchhof zu Rodt belagert habe und Arzte gibt das Jahr nicht an. Die Anführung ist indes merkwürdig, daß die kleine Stadt mehr Geschuß hatte als die Fürsten. Ueberhaupt haben die Städte die neue Geschuß-kriegskunst schnell ergriffen und vervollkommet.



Darwider stalt sich der Weissenburgisch hartman mit sym fenlin und schickt zu den haufen, die uf der wart lagen. Da sie das sahen, wichen sie mit dem fenlin wider zu den vier turnen, liessen die burger in die stat ziehen mit dem raube und grossen freuden. Aber des nachts zwuschen sieben und achten bracht man die gefangen und verwundten hernach, darumb wurden alle gassen mit schwebelringen besetzt. Und das genomen viche kam by tag, das trieben die kleinen knaben, so danß waren gewesen. Alles gut, so im kirchhof gewonnen, wart in's kaufhaus gethan, und der wein unds viche zu der wiskirchen bei treuwen, die sie daruber musen gaben.

19. Darnach uf sonntag nach lichtmes zu morgen [4. Febr.] da zugen etliche von Weissenburg aus in das dorf Steinfels, desglichen gein Obernhofen und beraubten es vollen. Verbrant etwa manche scheuweru und heuser daselbst, und was doch nit der anslag gewesen, sonder man wolt sein gezogen vor Cleburg und daselbst etwas gegen dem keller, der fast stoz und mutwillig was in diesem friege mit wilden worten zefurgenomen han. Da wart es wendig, das verdroß vil lüt zu Weissenburg. Also wart vil vichs und anders genomen in gemelten zweien dorfen und gein Weissenburg gefurt und brachten auch den pfarher von Steinfels mit ine in die stat, wan er ein huskint darus was. Dis beschach A. 1470.

#### 20. Wie der krieg verricht wart.

Folgendß uf dinstag nach Agathä virginis [6. Febr.] im obgemelten jare wart diser krieg gericht in massen, wie hernach geschriben stet. Des reichs stett, die von Hagenaw, Colmar, Sletstat und ander aus der lantvogtei lagen zu Germersheim bei dem pfalzgraven, teldingten und suchten die gutlichkeit darzwischen, bis sie darauf kamen, das die von Weissenburg solten komen uf vier man siner rete, als sie sich auch des erboten hetten in irer geschrift onverdingt, wie recht were, umb alles, das er an sie zu sprechen hette. Und wart brant, name, raub und mort hindan gefalt, auch alle gefangen, so die stat hette, ledig gelassen. Der waren bei den zwenzigen mit dem ritter, und mochten der stat wol 4000



gulden geben haben; so het der pfalzgrav nie einen gefangen. Und solt sie furbaß lassen bei pöblichem und keiserlichem gebot, da er sie doch von gezwungen wolt han mit gewalt und on alles recht. Desglichen die forderung gegen abt Jacoben von Brucke und dem probst von Leiningen fallen, sie im closter zu Weissenburg bleiben lassen. Und der widerruf, so er meint im die von Weissenburg thun solten, abe sein, sambt dem abtrag auch kosten und schaden, den er gehabt hette zu den vier turnen, dise forderung ließ er all ab syn. Und wart auch beredt, das alle verschreibung, so der pfalzgrave denen von Weissenburg geben hett', solte stet und fest gehalten werden.

#### 21. Wie lang der pfalzgrave vor Weissenburg lag.

Pfalzgrave Friderich churfurst belag die stat Weissenburg zehen wochen und einen tag, und thet im die schmachheit we, besonderlich, dieweil das er vor ine lag alles onerfordert und onwidersagt, allein darumb, das sie dem pöblichen und keiserlichen mandat und geboten gehorsam waren gewesen. Welchs sie doch billich thaten, wan sie dem keiser gesworn hetten; so het der keiser auch geboten bei 50 mark lotigß goldes. So waren sie dem pabst billich gehorsam bei irer selen heil, wan sie je cristen-leut sint, und het sie ir pfarher gehorsamkeit gelernt.

Item es ist zu wissen wie sich die von Weissenburg hielten in belagerung der stat.

Zum ersten so ordinirten und machten sie ein einigkeit also das alle inwoner, edel und unedel, geistlich und weltlich einhellig waren mit den burgern an den lezten uf der mauern und an allen enden, wo es not was. Item e der pfalzgrave für die stat zoch, da galt ein achtel korns  $8\frac{1}{2}$  sch. pf. und 8 sch. 4 pf., und darnach, da er darfur lag, da galt ein achtel 8 sch. pf. Und wer do nit korn hette, dem gab der rat korn und borgt es im ein jar umb 8 sch. pf., und blieben alle pfennigwert in dem gelt als vor.

## 22. Wie sich die von Sleital, Seebach und Altstat hielten.

Es ist zu wissen, das die von Sleital, Altstat, Seebach und Schweighofen ubel an ine selbs und auch den von Weissenburg furen. Wan sie horten an das reich und zu denen von Weissenburg, hetten auch ein faut von des reichs wegen, waren aber gehorsam dem faut von Germersheim, der doch dem reich weder gelobt noch gesworen hatt. Sonder halfen den von Weissenburg iren festenwald schelen und verhanwen, item sie halfen auch das here speisen, graben machen, was man sie hieß, das wider die stat was. Und hetten ir etliche das ir fast aus der stat gethan us iren kamern, so sie darin hetten; doch ir keiner der stat nie kein warnung gethan, das in je zu ewigen schanden und unere reichet.

Darumb ward also, wie obset, gegen ine mit der that gehandelt, und het man sich zugericht mit geschuz, hetten sie sich gewert aus dem kirchhof, ine were geschehen, als den von Node; doch brant man ine ir mule zu grunt ab, wan sie hetten vorhin die wormule verbrant. Darnach schickt man nach den von Sleital und Seebach, ob sie sich wolten brandschezen. Den hiesch man 600 gulden, des sie sich beswerten und schlugen's abe, wan sie meinten alles, der krieg wurd' geracht, wie dan beschach. Wo es aber nit wer' geracht worden, so war es angeflagen, das die von Weissenburg mit ganzer macht wolten uber sie gezogen syn.

23. Es ist auch zu wissen, das der pfalzgrave schoß und warf mit grossen buchsen und bolern, als vorset, tag und nacht, das doch unfurslichen ist, me dan 2000 schoß und wurfe, und mit zweier hand feuer, eins gemacht mit eisen, elen lang, wie der pfert maukforb, voll schwebel und pech, der warf er funf, und kunt doch nie keins hinein bringen, wan es zu ferre was. Und das feuer bran im wasser; doch so fiel eins in den graben uss eis und verlasch. Das ander feuer schoß er mit eim stein hinein, der fiel eins in ein haus in der bergassen, wart aber geleicht on allen schaden.

Also hielt der pfalzgrave die von Weissenburg nit anders,



dan mörder, feyer, schalk und grosse boswicht, die doch erber, from leut waren, das es alle leut in disem lant erbarmet und im jederman ubel darumb redt. Und sie doch nit grosser freude begert hetten, dan das man das recht von ine angenommen hett'. Darumb behut' sie got, das niemant in Weissenburg, dieweil er darfur lag, am leib beschedigt wart. Und sielen doch etlich sein in stuben und an ende, do vier oder funf kinder waren, und legt' sich unter ein bank, das ine die kinder ansahen; auch etwan zwuschen den leuten hin, die uf den gassen giengen. Wan jederman gieng wider und fur, als ob man nit wer' vor der stat gelegen.

Einsmals in disem krieg assen die meyer uf irer stuben den raub, den ine der rat geben hette, so bringt ein knecht ein flasch mit wein uf sin hals und get ir siegen hinuf, so scheuft einer her mit einer buchsen durch die dielen vor der siegen uber den herd, neben den hefen hin, und schoß dem mit der flaschen den hut vom kopy und die wappen und zeichen von der flaschen, alles on schaden der flaschen und des manns. Diser ding seint gar vil geschehen, die doch umb kurz willen nit alle beschriben. Doch ist diser krieg nit ganz on schaden zergangen, wan es wurden erschossen ein ente, zwo faken, drei ratten in einem schornstein, vier hünner uf einem balken und ein henne uber eyern die sie legte. Dis neme ich Eckhart Arzht bei meinem eid, den ich dem rate geschworn han, one ein edelman, genant Eberhart von Mulinhofen, dem sprang ein stucklin von ein stein an ein backen, das bluten wart, schadt im aber nichts uber all. Es ist auch zu wissen, das dise obgenanten zehen wochen, die man also vor der stat lag, nie kein glock geleut wart, weder tag noch nacht, wan nur einmal, da man den ritter sieng, da wart die spitalglock gesturmet, wan es kam ein geschrei in die stat, wie das die burger bestanden weren, und der keller von Eleburg wer' mit hundert bauvern komen.

24. Wie es aber nun wil geen mit abt Jacob von Brucke und dem pfalzgraven von des haus wegen, wil ich hernach schreiben.



Als sich nun diese ding verlaufen hetten, und der krieg veranlaßt war, da kam der obgenant Peter von Ugelheim, genant Brenß, uf sant Veltins obent [14. Febr.] A. 1470 und hat erworben an keiser Friderichen dem dritten einen haubtman, mit namen den hochgebornen herzog Ludwigen von Bayern, graben zu Weidenz, das er solt' und möcht' manen die churfürsten, auch andere fürsten, graben, herrn, ritter und knecht und die stett Basel, Strassburg, Speier, Worms, Frankfurt und ander. Und sandt im damit des heiligen reichs banner und ander me vil gewalts; da wart jederman traurig, das man den krieg also veranlaßt hette. Doch so was abt Jacob hindan gestalt, so was auch gebot pabsts und keisers hindan gestalt.

Darnach uf diensttag nach Gertrudis [20. März] A. D. 1470, da [kam] vorgeanter kaiserlicher haubtman herzog Ludwig, grav zu Weidenz, wol mit 200 pferden, und het bei im des keisers boten, berief burgermeister, rat, hinderessen und ganz gemeinde in das closter under die baume zu Weissenburg, und forderte an sie, das sie ime wolten gehorsam sein von des keisers wegen, wie er des sein kaiserliche brief hete und öffentlich verlesen ließ. Daruf begerten die von Weissenburg ein bedacht; do meinte der herzog, sie weren die fleger gewesen, von deren wegen er ein haubtman gemacht were, darumb sie billig zusagen. Doch so wart dis zusagen verzogen uf anderthalben tag; dan dieweil der krieg veranlaßt was, als vor stet, da wufte der rat nit wol, wie sie sich solten halten. Da mante der herzog den rat, die hinderessen und ganze gemein aber in's kloster, und hieß ine den eit lesen, den die von Weissenburg ein kunig swerent, so sie ine empfaben. Do das beschach, do gab im des keisers bote, der da zugegen stund, des heiligen Röm. reichs banner in sein hand. Do sprach herzog Ludwig, wer do gehorsam sein woll', der tret' her bei disem banner. Do giengen der rat, die hinderessen, edel und unedel, und ganz gemein in den frithof und berieten sich, was zu thun were, dieweil das sie dem keiser geschworen hetten, getrewe, holt und gehorsam zu sein von des reichs wegen.



Also würden sie zu rate, daß sie, der rat, die hinderessen und ganz gemein, giengen zu dem bannier und sagten dem herzogen zu, gehorsam zu sein umb alles das, daß sie mit ernen gethun mochten von des heiligen reichs wegen: „Wer mute er ine nit zu.“

25. Nach solchem mittwochs vor annunciationis Mariä [21. März] wart obgenanter Peter von Ugeluheim, genant Brenz, wider geschickt mit des keisers boten zum Römischen keiser, ime zu sagen die gehorsamkeit des obgenanten herzogen, auch seiner burger von Weissenburg.

Darnach am andern tag Aprilis A. 1470 do ließ bischof Matthis von Speier die vier thurne wider weihen, wan sie der pfalzgrave entweiht hette manigfeltiglich. Das ließ man also gescheen, doch so kam nie kein mensch aus Weissenburg zu solcher weihung.

Darnach uf Tiburtii und uf den palmtag [15. April] zu morgen da wurden erliche gute gesellen darzu geordinirt, die brachen dieselb nacht die mauern gegen der stat abe und spiften das geheuß mit holz, stießen es do an und ließen es ansbrennen, also, das nit me hawes da bliebe, dan die kirche und das umberig gemeiner. Dis thet abt Jacob und herr Anthis von Leiningen probst denen von Weissenburg zu willen und zu dienst und irem stift zu nuß, wan man alles dem pfalzgraven nit vast wol getruwet.

26. Folgends uf sonntag nechst vor Sopiä [13. Mai] A. 1470 do wurden dem pfalzgraven, dem faut von Germersheim, Hans Bonnen, dem vogt zu Weissenburg, Adam Eil-ins-feld, kellern zu Eleburg, Stephan Ros, Heilman Caps, altem lantschreiber, Heinrich Bruckern, new lantschreibern in der gemeinschaft Rechtenbach, Dorrenbach ic. und allen iren anhangern, mit namen alle die dorfe, die wider disen abt Jacob und sinen stift gewesen waren, als Schleital, Altsat, Seebach, Sweighofen, Rode, Steinfels, Eleburg, Hunsbach und ander derglichen, den allen wart gemeinschaft verboten zu Weissenburg. Aber der bischof



von Speier was diesem gebot nit gehorsam von forcht wegen des pfalzgraven und abhärirt seiner appellation <sup>1)</sup>. Und wo man ir einen sah, so was man sechs tag darnach ungesungen; und also wart allen mannen von obgenanten dorfern die stat Weissenburg verboten, das man ir keinen mer einlies. Das verdroß sollich gebawerschaft fast sere, darumb schickt' der bischof von Speier sinen vicarien gein Weissenburg Dienstags vor Urbani [22. Mai] do hetten die westlichen priester ein capitel, und gebot inen, das sie sich nit solten an disen bann keren, besonders den pfarherrn zu sant Johan, sant Michel und andern, die do nit ndern abt von Weissenburg gehorig sint. Aber die obgenanten zwen pfarher, auch die klöster und alle priesterschaft die hielten es mit abt Jacoben und sinem richter, dem abt von Gotsawe, von des pabsts wegen gesetzt <sup>2)</sup>. Also verlieb Hans Bonnen des fauts frauwe in der stat mit irem gesinde, und auch Heilman Caps frauwe; do was man also lange on messe, als lang sie darin waren. Und do sie sahen, das kein gnad daran was, und je sein mußt', do machten sie sich selber hinweg.

27. Darnach uf samstag nechst nach Petri et Pauli apostolorum [30. Juni] kam obgenanter Peter Brenz von Ugelheim und mit ime des keisers bote und brachten vollemacht und gewalt obgenantem herzog Ludwigen, als ein keiserlichen hauptman, das er kein rachtung ufnemen solte, dem abt Jacoben, sinem convent und der stat Weissenburg were dan aller kost und schad gekeret nach aller notturt umb alles, und sinen keis. gnaden einen abtrag thun, dieweil das der stift und stat on alles mittel zum heiligen reich gehorten. Und brachten dise boten ein verbotsbrief, damit

1) Von all dieser Parteinahme des Bischofs Matthias erzählt Simonis (S. 178) kein Wort. Die demüthige Stellung des Bischofs ist aus dem Unglück seines Vorfahren erklärlich.

2) Der Abt von Gotsau scheint also das Interdikt verhängt zu haben.



er abt het und widerruft sollich 200 gulden, die die von Weissenburg ein pfalzgraven gaben umb sein sondern schirm. Der keiser gebot auch den von Hagenaw, Colmar, Sletstat, Weissenburg, Mulhausen, Keisersberg, Ehenheim, Noffheim und andern in der lantfaugtei gefessen, den pfalzgraven, sinen underlantvoigt zu Hagenawe und alle die sinen weder zu hausen, noch zu herbergen, noch kein gemeinschaft mit ine zu haben: auch keinerlei gefelle, so er bissher in der lantfaugtei gehebt het von des reichs wegen, me zu geben, sonder allein ein uffehens haben uf sine keis. gn. und sinen keis, hauptman, herzog Ludwigen obgenant; und solten auch demselben gehorsam sein nach allem irem stercksten vermogen, so dick und vil er das an sie forderte. Dis wart auch geboten allen churfursten, dem herzogen von Burgundien, allen herzogen, allen markgraven, allen graven, freien herren, rittern und knechten, des heiligen reichs mannen; item allen bischoven, ehten, ebtissin ic., item den von Basel, Straßburg, Speier, Worms, Frankfort, Nuremberg, Ulm, Augsburg, Eflingen und allen andern, die dem reich verbunden sint, bei grosser pöne und gethaner pflicht, alles vermog des keiserlichen mandats.

28. Under dem ließ pfalzgrave Friderich, churfurst, seine diener obgenantem hauptman, herzog Ludwigen widersagen und zog im vor Schriesheim und Strolnberg, bei Heidelberg gelegen, und gewan beide; darnach vor Armsheim uf dem gaw bei Alzei, darnach vor Wachenheim. Do liefen die aus dem sloss, die darin waren, do kam er darin, und lag darvor uf drei wochen. Also wart grave Emich des genantem herzog Ludwigs helfer und schiekt' man leut in die stat. Do er nun sah, das er die stat nit gewinnen mocht, do zoch er dannen mit grossem schaden, und wart vil volks darin geschickt, auch der verreter gefangen und getotet, so er darinnen het. Darnach zoch er dem herzogen vor ein sloss bei Weissenheim, genant Ruprechtseeck, gewan er auch und brach es, wie er den andern auch gethan. Vermeint den herzogen also zu dringen von seiner hauptmanschaft.



29. Darnach uf nechst sonntag vor Laurentii [5. Aug.] kam der keiserlich hauptman herzog Ludwig mit 100 pferden gen Weissenburg und bracht mit ime des heiligen reichs banner, und fordert an die von Weissenburg, daß sie ime wolten gehorsam sein von des richs wegen als eim keiserlichen hauptman, nachdem sie vormals zum banner getreten weren; beruft aber den rat, die hinterfessen und ganz gemein in das kloster under die baume und las ine vor des keisers mandat und gebotsbrief. Dis hetten die von Weissenburg gar gern verzogen uf die von Hagenaw und uf die andern stette, so zu Schlettstat hi einander gewesen waren, wan es den andern stetten vast wider was. Ine was auch nit, wie den von Weissenburg, leids geschehen; dis mocht me nit verfolgt werden, wan er wolt' jo oder nein han, dieweil das der abt und sie klerger gewesen, von deren wegen er ein hauptman gesetzt were. Also bedachten sich die burger bis uf den montag, und do sagten der rat, die hinderfassen und ganze gemein dem herzogen zu in dem freihof, und stunt der herzog uf den steinen staffeln, die do gent zu dem hintern thörlin in der chor; und redt' der herzog gar tugentlichen mit der gemein.

Item dise gehorsamkeit und zusagen gieng vast durch die gemein, arme und reiche, wan sie wolten je dem keiser gehorsam sein, dem sie geschworen hetten. Aber etliche des rats und der merertheil die hetten kein gefallen in disem zusagen, und das hetten die stett in der lantfaugrei mit ine gemacht. Wan sie appellirten von disem gebote wider zu dem keiser; und hetten etliche vorgeben, die gebote weren hinter rucks erworben on wissen des keisers. Und das gab ine der pfalzgrave vor. Aber der dank, den die von Weissenburg verdienten und erwurben mit irer gehorsamkeit, der ist guldin gewesen, und das appelliren, so die stett thaten zu dem keiser, was ine ein groß schand und spott, und böser dan blei gegen gold ist. Darnach sagten die von Weissenburg dem pfalzgraven abe in massen hernach geschrieben stet.



30. Wie der keiserlich hauptman und die von Weissenburg sant Pauln gewonnen han.

Uf freitag Laurentii [10. Aug.] des obgemelten jars zu morgen do liessen die von Weissenburg sant Paul das sloss besehen. Wan der pfalzgrave het doben sitzen einen ambtman, genant juncker Niklas von Mulhofen, der het bi im wol 20 güter gesellen zu ross und fuß, die forcht man sere, das sie den bürgern schaden würden thun an wein, weingarten und gütern, auch mit rauben. Darumb zoch man darvor und gewan ine den vorhof ane, wan man ein loch durch die mauern brach. Dis wart gesagt in der stat, da fassen grave Emich, grave Diether und herr Antis von Leiningen, probst zu den vier thurnen, gebruder alle drei, zogen hinaus, und die burger mit macht, und furt' man der stat steinbüchs, den slangen, vil hackenbüchsen und geschuß hinaus, und understunden zu graben durch die mauern, schossen auch hinein. Do wart einer tot geschossen oben in dem thurn, auch etlich gewundet, das ine geriet engsten. Do understunt man das sloss zu sturmen, also rufften sie und baten, das man sie gefangen wolt' nemen. Das wart ine abgelagen, wan sie meinten es mit gewalt und mit sturm zu gewinnen, wolten sie darnach darin erstechen und erslagen, wan sie ine vast gehaß waren. Jedoch redt' grav Emich von Leiningen mit den bürgern sovil, das man sie gefangen nam on alle gnad und gedinge. Wan der obgenant von Mulhofen herr' gar ein hubsches weiblin im sloss, die gehub sich vast nbel und stieß die hende zu den zinnen hinaus und sichert [?] vast mit grossem weinen und schreien, das es die herren erbarmet. Sunst wurden die gefangen alle gein Weissenburg gefurt ufs rathaus, ir wol 18 und mit ine juncker Niklaus von Mulhofen; darnach in die thurn gelegt. Und wart des Mulhofens frau mit iren mägden gelassen gein Nechtenbach. Darnach am andern tag wart der von Mulhofen sambt zweien reitern us dem thorn getan und swuren in ein herberg.

Es wart auch alles, das im schloss was, in die stat



Weissenburg gefurt und verbeutet, ausgenommen die bücher, brief und kirchenschaz, das wart abt Jacoben widergeben. Es waren vil bücher, kleider, belz und anders uf gemeltem sloss, das der münch was gewesen, die der pfalzgrave het gein Weissenburg gethan, das wart alles verbeutet. Darnach meinten die burger, man solt' das sloss brechen und aus brennen, uf das dem stift, auch der stat kein schad me davon kem'. Diß hett' der abt verfolgt, aber der probst, herr Antis von Leiningen, der wolt's nit verfolgen, sagt' sich sere darwider. Das verdross nun die burger sere und wurden etwas unwillig.

Uf sontag nach Laurentii rit herzog Ludwig hinweg und mit im die obgenanten drei gebrüder von Leiningen.

31. Darnach montags nach Laurentii [13. Aug.] da sprach abt Jacob zum rate, man solt' im leut zugeben, die das sloss spickten. Reit also selbst hinaus, stieß das sloss an und ließ es ausbrennen. Das bran wol vier tag und nacht, bis es gar verbrant; und sprach der abt: „die burger han mich bei eren und gut behalten, darumb will ich nit von ine gescheiden werden.“

Do nun sant Paul also gewonnen wart in sechs stunden mit grossem schleffen und sturmen, das es jederman wunder nam und man mit dem volk wider in die stat zoch, do stunt herzog Ludwig sambt des herzogen von Lothringen kerch jensit der Lutern bei dem slitten, da man das holz misset und sach die burger und's volk hinein ziehen, auch die wegen und kerch mit den büchsen und derschen mit leitern. Das was ein solche grosse summ, das vil davon zu sagen were, wan es nahe was, und hetten sich die burger vast hinaus gefuget dem herzogen und der stat zu eren.

32. Nach solchem fordert' herzog Ludwig an die von Sleital, Seebach, Alstat und Sweißhofen, ob sie dem reich wolten gehorsam sein, wie die von Weissenburg. Darwider meinten sie, sie hetten ein lantvoigt, dem sie empfohlen weren, und kunten das nit gethon. Doch bekanten sie, das



sie an das reich horten und in die lantvogtei, und was die von Hagenawe theten, das wolten sie auch thun. Darumb wart an sie gefordert ein abtrag und ein brandschaz, das wolten sie nit thun, wan sie verliesen sich alles uf den pfalzgraven, iren abgot, und waren gehorsam eim keller von Eleburg, das doch wider ir herkomen was. Und gaben nieman von Weissenburg weder gelt, zins noch schult, furten der burger frucht gein Lauterburg, gein Sels und waren den burgern vast gehaß, so was der gemeinzman zu Weissenburg inen noch gehasser.

### 33. Wie man über die von Sleital zoch.

Sontags zu morgen vor Bartholomei [19. Aug.] do zogen herzog Ludwigs diener mit 80 pferden und 60 fußknechten von Bergzabern, und die von Weissenburg wol mit 540 burgern uf der stat Weissenburg mit geschuz und anderm gewehre auch mit 72 wagen und kerchen in's dorf Sleital mit dreien haufen, einen nidwendig des dorfs, einen vor dem niderwalde und den dritten vor den kirchhof. Do wurden zwen oder drei schusse aus der kirchen gethan, do liefen die burger und reiter darin und fiengen alle, die darin waren, und schlugen einen zu tot, genant Samstag Peter, wan er het den burgern die festenbaume verraten, die do geschellet waren worden zu sant Paule, do man vor der stat was gelegen; fiengen darin uf 77 gebawern von Sleital und namen darin alles das gut, das in der kirchen was, luden das uf die wägen und kerche. Item welche man nit lud mit hausrat, die lud man mit fruchten gedroschen und ungedroschen, und das wart alles gein Weissenburg gefurt. Man nam auch den von Sleital gros gut von viehe, pfer, rindern, schwein und schafen, und wart zweien geburen ir hofe und schuren abgebrant. Diffe gefangen wurden alle desselben tages in die thorn gelegt.

Am andern tag do kamen des bischofs von Speier diener zwen mit etlichen von Schleital der besten, wan der reichen keiner in der kirchen was, sonder waren vast zu Lauterburg



gewesen, und teidingten die gefangen aus, und alle die pferde, die man ine genomen het, wider und die rinder, die noch vorhanden waren, je eins vor ein gulden und 6 rinder darin <sup>1)</sup>. Item die ubrigen schwein, die noch vorhanden waren, gab man ine vor 25 gulden. Es wart aber ein grosser hauf rinder und schwein dem herzogen heim getrieben gein Bergzabern. Und uber das alles muſten sie geben achthundert gulden und 700 achtel habern und 10 gulden, das vergunt ine der pfalzgrave, und solten furter den krieg frei sein, und muſten sich lassen absolviren vom banne, darin sie waren von des pfalzgraven wegen, kost sie zehen gulden. Dargegen solten sie furter die stat niessen und brauchen, als von alter her mit kaufen und verkaufen. Dis hetten sie gern gethan, do verbot's ine der pfalzgrave wider, das sie nit solten verkaufen furen oder tragen in die stat. Dem gebot waren sie gehorsam, darumb wurden sie anderwerb gestraft, als hernach wirt gemelt.

34. Die von Seebach und die von der Altstadt mit ir zugehorde, teidingten umb 220 gulden und 10 achtel habern; und wurden in diese freihung auch begriffen alle hofe und gütter, so die burger und alle inwoner der stat Weissenburg hetten in den egenanten dorfern, geistliche und weltliche, das sie an disem brandschaz nicht gelten solten. Und wo deren feman diser hofe einer [n] oder me gebrant, so were sollich freihung auch ab gewesen. Und solten auch faren in die stat, kaufen und verkaufen; muſten sich auch lassen absolviren. Und wert ein freier markt vorm Badewegen gemacht zwuschen den zwei pforten. Dis wolt' der pfalzgrave nit halten, wan er verbot den obgenanten gebauern, das sie nichts solten in die stat furen, noch uf den freien markt, fieng der von Schleital vil und zwang sie sollichs zu halten. Es muſt' auch ein bauer den andern rugen.

1) Der Bischof von Speier öffnete also für die Reichsdörfer seine Stadt Lauterburg zum Zufluchtsort, und schritt durch seine Beamten zu ihren Gunsten als Vermittler ein, wovon Simon's kein Wort erwähnt.



35. In dem herbſt meint' jederman, der pfalzgrave wurde den von Weissenburg iren wein ablesen und kamen grosse warnung der stat, tag und nacht, aber es geschah nit. Wan der herzog het ein fuchen zum teutschen herren und het zu Weissenburg ligen bei 100 pferden; so hetten die burger, wan sie wolten, bei drei oder vierhundert guter schutzen, und 200 oder 300 guter spieß, den man keinen solt dorst' geben, dan es was jederman willig wider disen bösen pfalzgraven. Es wurden aus diser stat Weissenburg gebrant und gebrandschafft me dan 30 dorfer uf den pfalzgraven und sein helfer und der von Fleckenstein dorf.

Eins morgens frue in dem herbſt, als man die pforten uf thet, e das die hut ganz hinaus kam, do suren etlich burger aus und wolten wein holen, do kamen die Schweizer, so zu Eleburg lagen, ir wol 18, fiengen einen burger und namen drei pfert. Do lurt' man die spitalglock und zogen die burger aus und jagten ine den gefangen mit den 3 pferden ab, und erstachen derselben Schweizer vier zu tod, aber die andern entliefen. Darnach hieschen die von Eleburg einen friden und begruben sie gein Eleburg in den kirchhof.

36. Wie die von Weissenburg und des herzogen diener die Liechtenbergischen gebuwern niederlegten.

Folgend's uf mitwoch vor Martini [7. Nov.] A. D. 1470 do zogen ausser Weissenburg uf funfzig reiter, under denen waren 7 mekler ufgefessen und 8 knaben renner und mit inen uf 52 burger zu fuß mit geschutz, und zogen gein Kopenhufen, Lamperstoch und Brunsdorf und daumb in der von Liechtenberg laut, wan er mit dem pfalzgraven dran was; wolten ein eßfleisch holen, slugen das viehe an, und trieben es hinweg. Dis wurden die reitter, so zu Werdt lagen, und die gehawern im land gewar und zogen denen von Weissenburg noch me dan mit 300 mannen zu roß und fuß, doch hetten sie nit uber 16 reißiger pfert bei ine. Kamen also bis Riedfels uf ein halb meil wegs bei Weissenburg, uberslugen die burger und reitter, das sie meinten, das ir je drei an einem Weissenburgischen weren, und lie-



fen die von Weissenburg an mit ein grossen geschrei: „slag' tot, slag' tot die geissefser und fleischhunde, und nement einen nit gefangen!“ Indem hetten sich die reiter zu den burgern geschickt, do wurden dise gebawern sie fliehen und ilten an sie. Do hetten die burger ein handbuchsen, was sechs <sup>1)</sup>, der schossen sie drei abe uf sie; damit zertrauten sie die Liechtenbergischen reiter und gebawern auch mit einem geschrei, das sie gerieten fliehen, also das ir die von Weissenburg und herzogischen reiter erschlugen und erstachen ob hundert man zu roß und fuß, die uf dem platz blieben. Under disen, so gefangen, waren vier edler und vier reifiger knecht, das ander waren alles gebawern; und wurden mit einander in die stat gefurt zu roß und fuß uf 51 manne. Es wurden auch gewonnen me-dan 40 armbrost und winden, 7 hengst, und blieb einer erstochen uf der walstat. Item panzer, harnasch, swert, messer und spieß und allerhand gewere wart vil do gewonnen. So waren under den Weissenburgischen reitern 8 knaben renner, die hutten des genommen viehes, dieweil man sich mit den feinden slug. Dis geschrei kam in die stat, do bließ man das hörhorn, do lief gross volk an vie pforten; zuhand kam die mere in die stat, das die iren gesigt hetten und das felt behalten. Do was jederman fro, doch schickt man ine entgegen ob 200 man bis uf die walstat, do die erstlagen leut lagen. Deren hetten die weiber, die ine nachgefolgt waren, erliche vom weg gezogen, so wurden die andern darnach geholt und jeder in sin heimat gefurt und begraben, doch mit erlaubung herzog Ludwigs und der stat Weissenburg. Item es ist zu wissen, das nie keiner von Weissenburg us den burgern gewundet worden, wiewol sie sich ritterlichen hielten, desglichen nit uber vier oder funf reiter gewundet, das ine schedlich were zur Ieme [Lähmung], aber die Liechtenbergischen wurden gar schedlich verwundet. Under den herzogischen reitern was hauptman junker Hein-

1) Der Text scheint hier verdorben, man lasse ein weg, und lese waren, dann wird es deutlich.



rich Holzappel, so was Walther Ribell <sup>1)</sup> ein ratsman von der mehler wegen, ein hauptman uber die burger.

Diß gethat und geschrei erschal bis gein Basel und gein Frankfort, uf und nider so sagt man von den von Weissenburg, und der Romisch keiser het ein groß wolgefallen, das sie sich also kecklichen werten wider disen pfalzgraven.

37. Darnach samstags vor Martini [10. Nov.] zogen die egenanten reiter sambt den reitern, so zu Zabern lagen, und mit inen bei 300 schutzen von Weissenburg, auch die von Zabern, und beraubten das dorf Elingen, us ursachen, sie solten geben alle jare dem herzogen ein fuder weins und 30 achtel habern. Das verbot ine der faugt von Gernersheim, dem waren sie gehorsam. Darumb wurden sie gebrandschafft und 12 fuder weins genommen, auch alles viehe, und 12 manne gefangen. Diß thaten die von Zabern, und hielten die reiter mit den von Weissenburg darhinder, ob die von Bullichheim heraus weren komen, das man zwischen sie wer' komen und sie nidergelegt hett'.

Folgende uf Nicolai [6. Decemb.] A. D. 1470 do zogen die von Weissenburg gein Hoffen und gein Buern und beraubten dieselben zwei dorf ganz und gar und luden wägen und kerch mit hausrat, fiengen auch 16 gebawern. Die wurden ausgeteidingt vor 110 gulden und 200 achtel habern, auch 50 gulden vor den hausrat. Item die pfert und kühe wart ine alles widergeben, aber das ander viehe, als schwein, behalten.

38. Nach solchem behaupt sich herzog Ludwig uf conceptionis Mariä [8. Dec.] wol mit 900 pferden und uf 600 fußgenden; darzu schickten im die von Weissenburg 513 burger, under den waren ob 300 schutzen mit handbuchsen und armbrosten. Zogen also bei nacht aus um eilf anwern bis ein meil wegs nidwendig Landaw; do was es also kalt,

1) Von dieser Familie waren auch in Diensten des Bischofs von Speier, wovon Stephan Ribell als Saut zu Kislau 1540 starb.

das dem herzogen vil reiter erfroren gar schedlich, wan sie wol drei stunden gehalten hetten, und truweten nichts zu thun vor kette. Darumb wart dise reis' wendig.

Darnach uf montag zogen auffer Weissenburg uf 350 burger und 10 reiter zu fuß in das dorf Sulz, wan sie der von Weissenburg feind' do enthielten. Und einsmals kam einer von Weissenburg dohin, der wart gefangen, und wiewol er das recht anschrie. Den liessen sie und ir junger von Fleckenstein hinweg furen und sprach, der pfalzgrave wer' sterker dan er. So waren sie auch den von Weissenburg nachgelaufen, do sie die Liechtenbergischen niderworfen; dergleichen me ic. Darumb fielen die obgenannten burger in dasselb dorf, heraubten und blundereten es, namen alles, da sie funden, viehe, hausrat, nichts usgenommen, stengen 16 gebawern darin, und furten das alles mit ine gein Weissenburg.

39. Darnach uf Dienstag [11. Dec.] kam herzog Ludwig her gein Weissenburg wol mit 550 pferden und het bei im grave Emichen grave Diethern von Leiningen gebruder, grave Weckern von Nuchfingen, grave Friderichen von Bitsch, den graven von Wiede, den graven von Runckel, den graven von Hewen <sup>1)</sup>, den graven von Sonnenberg und ander vil graven, herren, ritter und knecht.

Uf sant Lucien tag [13. Dec.] desselben mals do ritten auffer Weissenburg uf 340 reiter und 350 burger mit 42 wägen und kerchen gein Steinweiler, Aspach und gein Müddern in's bishofs von Speier lant, und luden uf korn, spelz, habern, nuß und erwesen [Erbsen] und viehe, furten es alles gein Weissenburg. Wan der pfalzgrave het verboten, das niemands getorst den von Weissenburg etwas zu furen, und meint' sie also hungers zu sterben. Dorst auch niemands nichts aus den dorfen stöhen. Darzu het er leut' ligen zu Eleburg und zu sant Nemy, die liefen uf

1) Vermuthlich Hohen-Höwen, was aber nur ein freiherrliches Geschlecht war.



der straffen, namen jederman das sein. Und darumb beschach das; doch so zalt' man ine dise frucht, wan der bischof nit des kriegs was uf die zeit. Doch ist zu wissen, wiewol der pfalzgrave verboten het, nichts gein Weissenburg zu furen und im desß müssen gehorsam sein alle, auch allen geistlichen und weltlichen zu Weissenburg weder gulten, zins noch schult zu geben, so was doch nie keins dings bresten darin. Sie namen auch uf denselben tag an der widerkere in dem niderwalt den von Schleitail ir zwo hert schwein all miteinander. Diser swein waren uf 500.

40. Darnach freitags nach Lucia [14. Dec.] do zogen die obgenanten graven, herren, ritter und knecht usser Weissenburg mit 410 reißigen pferden und mit inen uf 350 burger von Weissenburg mit handbuchsen, armbrosten und spießen und zogen ins dorf Sorburg, wan sie auch dem reich ungehorsam und dem pfalzgraven beißendig waren. So was dem herzogen furkomen, wie das ein gezeug lege zu Werde zu roß und etwa vil zu fuß; do meinten die obgenanten graven, herren, ritter und knecht; sie solten heraus gezogen sein und die von Sorburg gerett han, aber es beschach nit. Und wiewol sie das dorf gern gebrantschaft hetten, so wolten sie es doch nit thun, darumb wart Sorburg angehoffen und verbrant, und alles das genomen, das nit geföhbet was. Und groß gut von frucht wart do verbrant, gedroschen und ungedroschen; item die pfassenheuser wurden auch gebrant und beraubt, wan sie uf die zeit gar böß christen waren und gut pfalzgravisch. Dise reiter namen auch zu Sorburg, Hohenwiler und daumb uf genanten tag bei den 150 rindern, an schwein, schaf und pfert, der was ein michel teil; das wart alles gein Weissenburg gefurt. Und darnach trieb herzog Ludwig ein teil rinder und schwein gein Bergzabern.

41. Darnach uf Samstag zu nacht nach der kindlin tag [29. Dec.] A. D. 1470 do zogen ausser Weissenburg bei den 400 mannen zu roß und fuß, zogen gein Bullisheim. Und kamen zu ine die von Zabern, auch die von Anweiler, hetten bei 440 pfert bei ine und einen steiger, der was vor



darin gewesen und es gesehen. Nun machten sie ir ordnung also: das der steiger solt' innen steigen mit 100 mannen, und wan die hinein kemen, so solten sie uf drommeten, dan solten die von Weissenburg laufen zu der pforten, sambt andern zugeordneten und solten die ufbauen. Also verflug sich der steiger in den graben mit etlichen von Weissenburg, die er bei im het, und wolt' die leitern anlagen; so entfelt im ein leiter, das erhört ein wechter und rief ein andern wechter, ob er diß het getan? Sprach er, nein, er hette es aber auch gehört, und schossen zwo buchsen und weckten. Do huben die auswendigen an und drompten uf. Do diß die von Weissenburg horten, werten sie, ire freund weren drinnen und hetten es gewonnen, als der auslag was, liefen zu der pforten und hiewen zwo pforten uf und alle riegel davor. Und do sie kamen an die dritte pforte, die hiewen sie, das einer den kopf hinein stieß und fraget, was das heimlich worzeichen were; do sprach einer, „werestu hinnen, ich wolt' dir's sagen,“ und gruben ir buchsen ein. Do wichen sie von dannen und hetten es me dan ein ganze stunt gesturmet des morgens uf den sonntag zwischen funfen und sechsen und wurden der euffern erschossen zwen manne und der innern vier man. Aber hetten die, die bei dem stiger waren, gethan als die von Weissenburg und weren vollfaren, sie hetten es gewonnen, wan der faut von Germersheim het sich in die kirchen gemacht und ander hinden hinaus, als man sagt. Item es wart inwendig und auswendig etwa mancher gewondt und geworfen, doch nit schedlich.

42. Darnach als die stett' Hagenaw, Colmar, Sletstat Ehenheim, Mufhausen ic. hetten appellirt wider des keisers gebot, so vorgeschrieben seent, wider zum keiser, und meinten den keiser anders zu berichten, dan er von den von Weissenburg wegen underracht wer', wan sie gar ungerne wider disen pfalzgraven theten, als man hernach horen wirt, do ist zu wissen, das die obgenanten stett' vast ubel empfangen wurden vom keiser und den sinen. Mußten lang do liegen und warten, bis das herzog Ludwigs rethe auch dar kamen,



do wart den stetten all erst tag gesezt vor den keiser in gegenwertigkeit markgrave Albrechts von Brandenburg. Do sagten herzog Ludwigs rethe, mit namen herr Antis von Leiningen, probst zum vier thurnen, und des herzogen canzeler dem keiser, wie im die stett' all ungehorsam weren, dan allein die erbar stat Weissenburg, die het sich gehorsam erzeigt und gethan nach allem sinem willen in allen dingen, auch wie kune und endlich sie weren, dem reich sin schloß und stat zu behalten, auch bistand, hilf, so sie teglich theten irem hauptman von des richs wegen. Do diß der keiser hort' und vernam, do hub er uf sein' hende und legte sie zusamen gegen dem almechtigen got und sprach: „des sei got gelobt, das wir doch ein stat uf dem Rhein haben, die uns gehorsam ist! diß wollen wir in unser herz schreiben und nimmerme vergessen gegen den erbern burgern von Weissenburg, und auch lassen schreiben an die ende, do es nimmer vergessen soll werden zu kunftigen zeiten;“ und ander vil me wort, die geredt wurden in gegenwertigkeit der stett' botschaften. Und hieß die stett' wider heimfaren, do würden sie iren entscheid finden und solten lügen, das sie dem nachgiengen und nit theten als vor. Bei disen dingen allen was zugegen markgrav Albrecht von Brandenburg, der uf die zeit entpfeng sein regalia; wart churfurst und ein herzog gemacht A. D. 1470 umb sant Lucien tag.

43. Von diser ungehorsamkeit wegen der stett' und auch der getat halb an den von Weissenburg begangen so wart pfalzgrave Friderich abgesetzt von der lantvogtei zu Hagenaw und an sin stat gesezt herzog Ludwiga, keiserlicher hauptman, grave zu Weldenß, und wart des pfalzgraven underlandfaugt, der ein Rheingrave was, item junker Kasan von Dalheim, der ein schultis was, und alle, die von sin des pfalzgraven wegen zu Hagenaw waren und es mit ime hielten, all aus der stat Hagenaw gebant und ausgetrieben durch den abt von Gotsaw, wan er ein richter was gegeben vom pabst Paulo, wie obset <sup>1)</sup>.

1) Die Bemerkung zu Kap. 26 über das entscheidende Einschreiten



Darnach uf dorstag nechst nach unser frauen elibestag [28. März] A. D. 1471 do reit herzog Ludwig der keiserlich hauptman zu Hagenaw ein mit 340 pferden guter ritter und knecht. Den empfiengen die von Hagenaw erlichen und boten im groß zucht und ere, und wolten des keisers gebot gehorsam sein. Darnach am andern tag do swur der herzog, als ein oberlandvogt thun soll, und sie im widerumb, als dan das von alter herkomen ist. Er gab auch den von Hagenaw zu underlantfaugt grave Friderichen von Bitsch, item juncker Heinrich Holzapfeln zum schultissen, item Friderich Bruckern zu zinsmeistern, verlieh und besetzt alle ambr nach sinem willen. Aber die von Colmar, Sletsiat, Ehenheim, Keisersberg und die andern in dem Oberyoch die wolten den obgenanten herzogen nit usnemen wider den pfalzgraven und schieden sich von den von Hagenaw, das doch frembd was, nachdem sie in einigung und bundniß miteinander sint, koniglicher bestertigung halb, als auch davor steht an erlichen enden. Wan sie appellirten also wider zu dem keiser, wie in aber do ein antwort wart, wil ich hernach schreiben, so sie wider koment vom keiser 1).

Item es schwuren auch uf dem obgenanten tag alle die dorf, die zur lantfaugrei gehorten, und der ist bei den 52, wie das von alter herkomen ist. Zoch darnach am andern tag Aprilis gein Weissenburg mit obgenanten gezeug und thet auch daselbst, als ein oberlantfaugt pflichtig ist und

---

des Abtes von Gottsau wird durch diese Stelle gerechtfertigt, wo er des Pfalzgraven Helfer in den Bann that. Auch blieb er nach Kap. 44 bis zu ausgetragener Sache zu Weissenburg, und scheint mit Antis von Leiningen und Brenß von Ugelnheim der thätigste Gegner des Pfalzgraven gewesen.

1) Ein Beweis, daß an dem vorliegenden Werke nichts fehlt, da der Geschichtschreiber mit dem Jahr 1471 im Präsens redet. Das weitere hat Urzt nicht mehr erlebt, er starb allem Anschein nach zu Anfang Mai 1471. Das Ziel seines Lebens und seines Werkes trafen in einem Ereigniß zusammen, im Siege seiner Vaterstadt über den Pfalzgraven, was dem Ganzen eine vortreffliche Haltung und Vollendung gibt.



thun soll, und berief die dorfe, die do gein Weissenburg gehorten, als Schleital, Altstat, Sweighofen und Seebach, die globten und schwuren auch, als von alter herkomen ist, ausgenommen die von Seebach, deren was nur einer do, derselb hiesch ein uffslag, bis an andern oder dritten tag, bis das er sin gesellen auch mocht' bringen in die stat. Im selbigen uffslag raumeten dise bose gebuwern alles, das sie im dorf Seebach hetten, furten das gein Sels, wan sie vor auch dahin gefloht hetten, und meinten, hetten sie dem santfaut geschworen, so het in der pfalzgrave genomen das ir, so sie vor zu Sels hetten. Darumb wurden dise bose geburen umb des kleinen guts willen meineidig und abtrünnig an dem heiligen reich, das doch inen und allen iren kinden und nachkomen ein großer schad und schand ist.

44. Er gab den von Weissenburg zu faut Brenzen von Ugelheim, wan sie in gern hetten; so het er dise ding alle erworben und erlangt an dem keiser, dem herzogen und der stat Weissenburg zu eren und zu nutz. Darumb het er großen dank vom herzogen, wie billig was, dan er het im dise ere der hauptmanschaft erworben on sin wissen und willen, auch ungebeten. Disem faut Brenzen schankt' man uf dem rat-haus am funften tag Aprilis; dabei waren drei ebt, nemblich der abt von Weissenburg, der abt von Munster und der abt von Gotsaw.

Item in disen dingen geriet sich der pfalzgrave zu besorgen und beklagt sich vast vom keiser, den er doch vormals manigfaltiglichen verachtet het, als auch zum theil vorgeschrieben stet. So het er auch gehabt sechs fursten-rette bei dem keiser, die hetten auch groß recht geboten, der er doch nie keim keines het gewolt thun, wie sere man von im geklagt hette. Darumb wart ein tag gein Regensburg gelegt vom keiser uf sant Jorgen tag A. D. 1471; dohin wurden bernfen alle fursten und herren, geistlich und weltlich und auch alle stett', und kam der keiser persönlich dar, so sandt' der pabst auch sein legaten dahin.

